



Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreise monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugs monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Ausland: 20 Pf. bei der Oberamtspoststelle Reichenberg, Wildbad. — Redaktion: Enzthalbader & Co., Wildbad. — Verleger: Hermann Geyer, Wildbad. — Postfach 201/74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Göt. Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 128

Freitag 179

Montag den 4. Juni 1928

Freitag 179

63. Jahrgang

Benesch's Pläne

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch weilt bekanntlich in den letzten Tagen in Berlin, wo er mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Schubert einige Besprechungen hatte. Worüber er verhandelt hat, wird er hoffentlich bald selber in einer Rede im Parlament in Prag offenbaren. Vielleicht wird er es aber auch nicht tun, denn er muß gewärtig sein, daß, wenn er über seine Pläne für ein neues Mitteleuropa spricht, er sich die Unzufriedenheit Frankreichs zuzieht. Nun würde bei der Bildung eines Mitteleuropas unter Beteiligung Deutschlands auch der Anschluß Oesterreichs irgendwie erörtert werden müssen. Wenn man den Brüsseler Berichterstatter des „Daily Telegraph“ glauben darf, hat Benesch die Lösung bereits in der Tasche und hat sie in Berlin dargelegt, nicht ohne daß die Beamten der Wilhelmstraße ihr „volles“ Einverständnis mit diesen Gedankengängen bekundet hätten. Eine merkwürdige Lösung! Benesch habe, so will der Berichterstatter wissen, bei seinen Besprechungen seinen Augenblick verschwiegen, daß er ein Gegner des Anschlusses sei, „und zwar weniger im Interesse dieses Landes als in dem des allgemeinen europäischen Friedens“; die praktische Herbeiführung des Anschlusses würde nur auf kriegerischem Weg möglich sein, und „die Vergrößerung Deutschlands um Oesterreich würde die alten Gegensätze zwischen Deutschland auf der einen, Großbritannien und Frankreich auf der anderen Seite neu beleben und dadurch ein neues Element der Beunruhigung in die europäische Lage bringen“. Nur unter einer Bedingung würde Benesch keine Bedenken gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland hegen, wenn nämlich die beiden Staaten gleichzeitig in einen mitteleuropäischen Bund einträten. „Im Rahmen dieses Bundes verliere der Anschluß seinen gefährlichen Charakter für die Tschechoslowakei.“ Diese angeblichen Äußerungen Benesch's über den Anschluß sind so seltsam, daß man Zweifel in die Richtigkeit der Wiedergabe legen muß. Anschluß wäre Anschluß, und wenn Frankreich Grund zu haben glaubt, ihn verhindern zu müssen, weil er für Deutschland einen Machtgewinn bedeute, so wäre der Machtgewinn um nichts geringer, wenn das um Oesterreich vergrößerte Deutsche Reich gleichzeitig in das Benesch'sche Mitteleuropa hineinginge. Uebrigens ist Frankreich ja gegen den Anschluß nur deshalb (wenigstens in der Hauptsache), weil eben die Tschechoslowakei dagegen ist. Benesch's Äußerung über eine bedingte Zustimmung zum Anschluß offenbart nur, daß der Anschluß in keiner Weise eine Gefahr für die Tschechoslowakei bedeuten würde, und inwiefern er den „allgemeinen europäischen Frieden“ bedrohen könnte, wenn er ohne jene Bedingung vollzogen würde, ist das Geheimnis Benesch's. Benesch versucht also — immer vorausgesetzt, daß der Berichterstatter nicht lähn phantasiert hat —, ein Tauschgeschäft mit dem Anschluß zu machen. Man braucht es nicht von vornherein abzuweisen. Mag Benesch ausführlicher darüber reden, und wir werden sehen! Treffen die Angaben des „Daily Telegraph“ zu, so wäre damit bewiesen, daß Benesch als eine Folge von Locarno keine eignen Wege zu gehen beginnt.

Paris, 3. Juni. Die neuen Mitteilungen in englischen und deutschen Zeitungen, die von einer Gefinnungsänderung des tschechoslowakischen Ministers des Aeußern Benesch in der Anschlußfrage zu berichten wissen, werden hier mit einer gewissen Beunruhigung aufgenommen. Die französische Presse fordert, daß allmählich etwas mehr Klarheit über die Berliner Reise Benesch's verbreitet werde, und besonders auch über die dazu gemachten Erläuterungen, die, wie man in Frankreich überzeugt sei, nur auf haltlosen Gerüchte beruhen könnten.

Neueste Nachrichten

Stresemann gegen die Weimarer Koalition

Berlin, 3. Juni. Bei einem Besuch, den der Reichstagspräsident Löbe dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann machte, erörterte er die Frage, ob Stresemann im Fall der Bildung eines Kabinetts der Weimarer Koalition das Amt des Außenministers als Fachminister beibehalten könnte. Stresemann soll dies entschieden abgelehnt haben; er könne nur in einem Kabinett bleiben, an dem die Deutsche Volkspartei beteiligt sei.

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlen

Berlin, 3. Juni. Nach dem nunmehr vom Reichswahlleiter veröffentlichten endgültigen Gesamtergebnis der Wahlen zum Reichstag vom 20. Mai d. J. haben von 41 295 102 Stimmberechtigten 31 145 308 Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Wahlbeteiligung beträgt mithin 75,4 v. H. Von den abgegebenen Stimmen waren 30 724 475 gültig, 420 830 ungültig. An der Verteilung der Mandate hat sich gegenüber dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis nichts geändert.

Tagespiegel

Die 50. Tagung des Völkerrats wird am Montag in Genf eröffnet. Stresemann und Briand werden gesundheitshalber nicht teilnehmen. Man glaubt, daß der Rat auch diesmal wieder im ungarisch-rumänischen Optantenstreit keine Entscheidung treffen wird.

Chamberlain hatte auf seiner Reise nach Genf eine Unterredung mit Briand in Paris. Es soll u. a. über den Kellogg'schen Friedensvorschlag und die Lage in China gesprochen worden sein.

Die südschwedische Regierung hat auf die scharfe Note Mussolinis wegen der verschiedenen Zwischenfälle eine beruhigende Antwort gegeben.

Ausbringung zur Dawes-Industriebelastung

Berlin, 3. Juni. Nachdem sich herausgestellt hat, daß das Betriebsvermögen der ausbringungspflichtigen Unternehmen geringer ist als angenommen wurde, hat die Reichsregierung durch eine neuente Durchführungsverordnung zum Ausbringungsgesetz die für die zweite Teilzahlung der Jahresleistungen für das Kalenderjahr 1928 an die Finanzämter zu entrichtenden Beträge um 20 v. H. herabgesetzt. Gleichzeitig ist der Zahlungstermin vom 15. Juni auf den 16. Juli 1928 hinausgeschoben worden, um der Wirtschaft Geld nicht früher zu entziehen als unbedingt notwendig ist. Bei der letzten Teilzahlung hat sich gezeigt, daß die Unternehmer jetzt pünktlicher als früher zahlen, so daß die Frist zwischen der Zahlung an die Finanzämter und der Abführung des von der Industriebank an den Dawesagenten zu zahlenden Betrags verkürzt werden kann.

Spionage

Leipzig, 3. Mai. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte die frühere Stenotypistin Berta König aus Berlin wegen Verrats militärischer Geheimnisse unter Jubilation mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis und zur Anrechnung von 14 Monaten Untersuchungshaft, sowie zu 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Verfall von 1600 Mk. Spionagegeldern. Die 59jährige Angeklagte war vor dem Krieg als Privatsekretärin bei den bekannten Militärs Graf v. d. Golz und Graf York v. Wartenburg tätig und in den Jahren 1914—1920 in der Geheimkanzlei des Kriegsministeriums und in der Depotabteilung des Seerechtsabteilungsamts angestellt. Von dem französischen Spion Reynold wurde die Angeklagte gegen ein monatliches Entgelt als feste Agentin verpflichtet und leistete den Franzosen in den Jahren 1925—1927 Spionagedienste durch Beschaffung zweidienstlichen Materials, durch einschlägige Literatur, Beförderung geheimer Briefposten, Auspähuung von Angehörigen der Reichswehr und versuchte Einführung von Agenten zu Spionagezwecken.

Innsbrucker Studentenkundgebung für Südtirol

Innsbruck, 3. Juni. In einer gegen Italien gerichteten Kundgebung der deutschen Studentenschaft der Universität gelangten auch Telegramme der Agrarer und Belgrader Studentenschaft, sowie des Verbands Südtirolischer Nationalisten zur Verlesung. In einer Entschließung erklärt die Studentenschaft, daß sie ungeachtet aller diplomatischen Einflüsse den Kampf für die Brüder in Deutsch-Südtirol führen werde. Die Studenten gaben ferner eine Sympathieerklärung ab für die Belgrader und Agrarer Studentenschaft, an die Dankbespechen gerichtet wurden.

Abdankung Tschangsolins?

London, 2. Juni. „Daily News“ berichtet aus Tokio, nach zuverlässigen Berichten aus Peking habe Marshall Tschangsolin beschloffen, abzudanken. Der „Daily Telegraph“ berichtet, die Nordtruppen sollen sich den Südtruppen bei Luikho (50 Km. südlich von Peking) noch einmal stellen, um sie so lange aufzuhalten, bis die Räumung Pekings beendet sei. Die Fremden verlassen die Stadt in Sonderzügen. Vor der Räumung Pekings soll die Stadt Tientsin von den Südtruppen nicht besetzt werden. Die Verfolgung Tschangsolins durch acht südkinesische Heere soll bis über die Große Mauer hinaus, also auf mandchurisches Gebiet fortgesetzt werden. Es werde jedoch erwartet, daß Japan den Einmarsch in die Mandchurei verhindern werde. Die Nordtruppen sollen bei Luikho geschlagen worden sein und 4000 Tote verloren haben. Der japanische Leutnant, der kürzlich mit der 20 Mann starken Wache an der koreanisch-mandchurischen Grenze von Räubern verschleppt worden war, ist auf mandchurischem Gebiet als verkümmelte Leiche gefunden worden.

Wollen Sie Ihre Sommerprossen verlieren, so bestellen Sie sofort mein mehrfach preisgekröntes Mittel. Preis RM. 4.80.
Institut Magri, Stuttgart-Cannstatt Schillerstr. 17.
Verlangen Sie Prosp. über Entfernung von Warzen und Leberflecken nebst künftigen Haaren kostenlos.

Württemberg

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft

Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich fand gestern im großen Hörsaal der Technischen Hochschule die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Der Vorsitzende, Gouverneur a. D. Dr. Seih, begrüßte die stattliche Versammlung, besonders als Gäste die Vertreter der Reichsregierung, des Auswärtigen Amtes, des Reichswanderungsamts, der württ. Staatsregierung, der Stadt Stuttgart, der Polizei, der Reichswehr, des Württ. Industrie- und Handelslages und zahlreicher befreundeter Vereine. Gouverneur Seih erinnerte daran, daß von allen wanderlustigen deutschen Stämmen die Schwaben am meisten gewandert seien und auf allen Gebieten der kolonialen Veltätigung, in der Schutztruppe, im Wirtschafts- und Kulturleben, besonders in Mission und Schule, Großes geleistet haben. Das bedeutendste Ereignis des letzten Jahrs in der Kolonialfrage war die Ernennung eines deutschen Vertreters in die Mandatkommission des Völkerrats. Dieser deutsche Vertreter ist aber nicht als Vertreter der deutschen Regierung, sondern als Vertreter des Völkerrats von dessen Generalführer ernannt worden, mit dem Auftrag, „für die richtige Durchführung der Mandatsverwaltung einzutreten“. Diese leidet aber an dem Grundsfehler, daß sie im Widerspruch mit dem Versailles Vertrag steht. Deutschland muß sich der Umwandlung der Mandate in Annektion mit aller Macht widersetzen. Zum mindesten hat Deutschland einen Ersahanspruch. Hier liegt ein sehr starkes materielles Interesse, das bei der Schlusfestsetzung der Kriegsschuldung eine Rolle spielen wird. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen wurde als Tagungsort für 1929 einstimmig Kiel gewählt. Sodann folgten verschiedene Referate. Das erste Referat hielt Rechtsanwalt Dr. Dommer-Berlin über den Stand der Entschädigungsfrage. Er bezeichnete die getroffene Lösung und die Anwendung des Schlussentschädigungsgesetzes als völlig unbefriedigend. Nach der Abänderung des Dawesplans müsse für eine bessere Regelung gekämpft werden. In der Nachmittags Sitzung sprachen noch Direktor Fuchs-Berlin über „Die deutsche Industrie und die Kolonien“ und Dr. Arning und Dr. Zinkgraff über Pan-europa und die Kolonialfrage.

Am Samstag Vormittag wurde die Kolonialausstellung Stuttgart 1928 in Gegenwart zahlreicher Gäste, darunter Staatspräsident Bazille und die übrigen württ. Minister, feierlich eröffnet. Im Gewerbehallehof hatte eine Abteilung der alten Schutztruppe in Uniform Aufstellung genommen. Der Vorsitzende, Generalkonsul Kommerzienrat Dr. h. c. Wagner begrüßte die Anwesenden. Die Ausstellung, die bis zum 6. August dauert, befindet sich in der Gewerbehalle, in den Ausstellungshallen am Gewerbehalleplatz und im Stadigarten.

Stuttgart, 3. Juni.

75. Geburtstag. Geheimer Hofrat Dr. Friedrich Hauff, ein bekannter Frauenarzt, vollendet am 3. Juni das 75. Lebensjahr.

Landestheater. Generalintendant Rehm hat die Oper „Turandot“ von Puccini für die nächste Spielzeit erworben.

Zur Regierungsbildung. Die Zentrumsfraktion des Landtags wählte zu ihrem Vorsitzenden wieder den Abg. Rechtsanwalt Bock und zum Stellvertreter den Abg. Andre. Bezüglich der Stellungnahme der Fraktion zur Regierungsbildung wurde kein bestimmter Beschluß gefaßt, obwohl über die maßgebenden Gesichtspunkte einmütige Auffassung bestand. — An der Behauptung des Stuttgarter Neuen Tagblatts, der württ. Hochadel und das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg hätten sich für die Wiederholung der Rechtsregierung ausgesprochen, ist nach dem Deutschen Volksblatt kein wahres Wort.

In der Schwab. Arbeiterzeitung schreibt Abg. Andre: Welche Regierung in Württemberg kommen wird, ist noch ganz unbestimmt. Die Verhältnisse sind schon deshalb recht schwierig, weil Sozialdemokraten und Demokraten für den Abbau der staatlichen Selbständigkeit Württembergs mit Nachdruck eintreten, so daß das württ. Volk, wenn es danach ginge, am 20. Mai zum letzten Mal zum württ. Landtag gewählt haben würde. Die Politik kann nicht mit dem Gefühl, sondern sie muß mit dem Verstand gemacht werden. Die Regierung muß eine gemeinsame Grundlage haben, sonst bricht sie bei der ersten wichtigen Aufgabe zusammen. Ob diese Grundlage nach rechts oder links gefunden werden kann, läßt sich noch nicht feststellen.

Der Landesausschuß, Landesparlament und die Landtagsfraktion des Zentrums besprachen ausführlich die durch die Neuwahlen gegebene politische Lage. Der Fraktion wurden für die bevorstehenden Verhandlungen mit den Parteien

über die Regierungsbildung in Württemberg Richtlinien erteilt.

ep. Der Haushaltsplan der evang. Kirche in Württemberg 1928—29. Nach dem letzten erschienenen Haushaltsplan der evangelischen Kirche, der Mitte Juni im Landestag beraten wird, beträgt der Bedarf für 1928: 13 158 248 RM., für 1929: 13 213 948 RM. Der ungedeckte Bedarf mit rund 132 000 RM. soll, soweit nötig, aus dem Betriebskapital gedeckt werden. In diesem Haushaltsplan erscheint zum ersten Mal ein Aufwand für die am 1. April in kirchliche Verwaltung übergegangenen theologischen Seminare und das Stift. An Einnahmen sind veranschlagt aus Staatsleistungen 8 828 000 RM., aus der Landeskirchensteuer 3 400 000 RM., aus Vermögenserträgen und bestimmten Beiträgen der Kirchengemeinden 641 000 RM. Die Landeskirchensteuer soll wieder, wie seit mehreren Jahren nach Tariffklassen erhoben werden. Außerdem wird noch ein Nachtrag zum Haushaltsplan von 1927 vorgelegt, der den Bedarf für die Gehaltserhöhungen vom 1. Oktober 1927 ab anfordert. Der Abmangel des Haushalts von 1927 mit 117 000 RM. kann aus den Erübrigungen früherer Jahre gedeckt werden.

54. Ref.-Div. Sonntag, den 10. Juni, 10 Uhr vormittags findet die Einweihung eines Gedenksteins für die Toten der 54. Ref.-Div. auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt. Für Schwerekriegsbeschädigte und Angehörige der Gefallenen sind Sitzplätze vorgesehen. Truppen der Division: R.I.R. 246, R.I.R. 247, R.I.R. 248, Kav.-Abt. 54, R.F.A.R. 54, Pioniere, Nachrichtentruppen, Sanitätstruppen.

Der Rennfahrer Heuser freigesprochen. Beim Solitude-Rennen, im vorigen Herbst ereignete sich ein bedauerlicher schwerer Unfall durch den Wagen des bekannten Rennfahrers Heuser. Der Staatsanwalt stellte sich in der Gerichtsverhandlung am Freitag auf den Standpunkt, auch ein Rennfahrer sei verpflichtet, sein Fahrzeug jederzeit so in der Gewalt zu haben, um drohenden Unfällen vorbeugen zu können. Die Solitudestrasse sei keine geschlossene Rennbahn. Der Targa-Florio-Sieger Christian Werner sagte als Sachverständiger aus, die von Heuser gefahrene Geschwindigkeit sei keine übermäßige gewesen; gerade an der Unfallstelle habe er sich nicht fahrlässig gezeigt. Das Schöffengericht schloß sich diesem Gutachten an und sprach Heuser frei. Die Gerichtskosten wurden auf die Staatskasse übernommen.

Vom Tage. Bei Kanalarbeiten kam ein älterer Arbeiter mit dem Kopf einer im Gang befindlichen Maschine zu nahe, wobei er tödlich verletzt wurde.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 3. Juni. Berichtigung. In dem gestrigen Bericht über die Benennung zweier Straßen nach Hauptmann Köhl und der Schriftstellerin Long Schumacher ist ein Versehen zu berichtigen. Die geehrte Frau ist, Gott sei Dank, noch recht gesund am Leben und wird es hoffentlich noch lange bleiben. Sie konnte kürzlich den 70. Geburtstag feiern.

Heilbronn, 3. Juni. Verbandstag der Schreinermeister. Vom 16.—18. Juni hält der Schreinermeisterverband für Württemberg und Hohenzollern hier seinen 20. Verbandstag ab. Gleichzeitig feiert die Freie Schreiner-Innung Heilbronn ihr 50jähriges Jubiläum. Mit dem Verbandstag ist eine reichhaltige Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Schreinerhandwerk verbunden.

Plüderhausen O.A. Welzheim, 3. Juni. Münzfund. Durch Zufall entdeckte der hiesige Einwohner Gotlob Breitenbächer unter einem alten Backofen ein Versteck mit 30 französischen Silbermünzen. Diese sind durchweg recht gut erhalten und tragen verschiedene Jahreszahlen von 1728 bis 1772. Auf der einen Seite ist das Bildnis und Inschrift Ludwig XV. Man nimmt an, daß die Münzen zu früheren Kriegszeit, vielleicht auch vor Napoleons Kriegszug nach Rußland ums Jahr 1812, versteckt worden sind.

Kirchheim u. L., 3. Juni. Der neue Oberamtsvorstand. Der Staatspräsident hat den Regierungsrat Roschaf beim Landesgewerbeamt zum Oberamtsvorstand in Kirchheim ernannt.

Bartholomä O.A. Gmünd, 3. Juni. Gefährliches Spielzeug. Durch Spielen mit einer aufgefundenen Rindkugel, die explodierte, wurde der 4 J. alte Knabe des

Tagelöhners Leonhard Grözinger an der Hand und der 2 J. alte Sohn am Kopf schwer verletzt.

Hall, 3. Juni. Tödlicher Motorradunfall. Der 22 J. a. Kaufmann Otto Müller, Sohn des Schneidemeisters Müller in Hall, stieß mit dem ebenfalls mit seinem Motorrad fahrenden Friedrich Glasbrenner aus Sulzdorf zusammen. Beide Fahrer wurden auf die Straße geschleudert. Während Müller auf der Fahrt ins Krankenhaus starb, erlitt Glasbrenner nur leichtere Verletzungen. Wegen fälschen Fahrens soll Müller die Schuld treffen.

Langenburg O.A. Geratronn, 3. März. In den Ruhestand. Rentamtmann Oberrechnungsrat Wolfahrt, der in treuester Pflichterfüllung über 50 Jahre lang in fürstlich hohenlohischen Diensten stand, ist am 1. Juni in den Ruhestand getreten. Gesundheitliche Rücksichten zwangen ihn früher so rastlos tätigen Mann, um seine Zurücksetzung nachzusuchen.

Münzingen, 3. Juni. Radfahrerunfall. Der 13 J. a. Sohn des David Stargmann, Zimmermeister von Münzingen, stürzte in der Nähe von Grafeneck so unglücklich von seinem Fahrrad, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Pfaffingen, 2. Juni. Tödlicher Sturz. Am Freitag nachmittags ereignete sich ein bedauerlicher Unfall in dem Sandbruch von Gebrüder Rehn. Als der 40 J. a. Steinbrecher Vest mit Abheben oberhalb des Bruches beschäftigt war, bekam er das Lebergewicht und stürzte in die Tiefe. Er brach die Wirbelsäule und konnte nur als Leiche von seinen Mitarbeitern geborgen werden.

Streichen O.A. Balingen, 2. Juni. Zur Schultheiseneinwahl. Schultheiß Adolf Luppold, der 1918 in sein Amt eingeseht wurde, ist am 30. April seinem Antritt entsprechend, in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Die Neuwahl findet am 9. Juni ds. Js. statt.

Ulm, 3. Juni. Bischof Dr. Sproll über das Kinderhortwesen. Aus Anlaß eines jüngst beim kath. Kindergärtnerinnenfeminar St. Maria in Ulm abgehaltene Besuchs verbreitete sich Bischof Dr. Sproll eingehend über die Notwendigkeit, katholische Kleinkinderschulen für das Kleinkind zu haben. Es sei tief bedauerlich, daß auch Männer und Frauen von guter Gesinnung mit den Bestrebungen Sympathisieren, das Kinderhortwesen zu simulieren und zu entchristlichen. Das Verfehlteste wäre, dem Kinde die Religion möglichst lange vorenthalten zu wollen. Die Ueberspannung des staatlichen Nachtgedankens sei abzulehnen.

Zur Zeit weilen Freiherr von Jokitansky, Vizebürgermeister von Klagenfurt und Dr. Graghofer, Vertreter des Magistrats, in unserer Stadt, um als Gäste der Stadtverwaltung die hiesige Gemeindeverwaltung zu studieren. Zu diesem Zweck wohnten sie am Donnerstag einer Sitzung der Inneren Abteilung des Gemeinderats an und fanden sich nachher mit den hiesigen Gemeinderäten zu einer kleinen Begrüßung zusammen.

Altmann O.A. Waldsee, 2. Juni. Bestern wurden im Spitalwald beim Wolfeggerberg 8 Wildschweine (alte und junge) wahrgenommen.

Lindau, 3. Juni. Der Bodensee-Aero-Flond hat nun seinen Flugbetrieb wieder aufgenommen. Der Lindauer Flughafen befindet sich jetzt an der neuen Seebrücke. Die Rundflüge werden durch ein Dormier-Flugboot ausgeführt.

Vom Bayerischen Allgäu, 3. Juni. Der Absturz in den Allgäuer Bergen. — Todessturz auf der Treppe. Der junge Münchner, der an Pfingsten von der Gernspitze abstürzte, ist der 19 J. a. Fritz Köhl, der mit einem Kameraden eine Tour von der Mufauer Alm aus auf die Gernspitze-Nordwand unternommen hatte. — In Rörrieswied wurde der led. Tagelöhner und Viehhüter Johann Auerreich im Keller tot aufgefunden; ein Sturz über die Treppe hat den Tod des 70jährigen Mannes herbeigeführt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Lokales.

Bildbad, 4. Juni 1928.

Landestheater. Montagabend 8 Uhr wird Mollière's Lustspiel „Der eingebildete Kranke“, das so begeistert aufgenommen wurde, erstmals wiederholt. — Dienstagabend 8 Uhr Erstaufführung der Schwank-Neuheit von Arnold & Bach „Unter Geschäftsaufsicht“, die in Berlin als eine der besten Arbeiten der bekannten Verfasser gewertet wurde und beim Publikum stürmische Begeisterung auslöste. Ein Schwank der Ueberraschungen und ununterbrochener komischer Höhepunkte. Spielleitung und Hauptrolle (Hafelhuhn) Walter Fischer-Achten. — Mittwochabend 8 Uhr gelangt eine der beliebtesten älteren Operetten Gilberts, „Kausche Susanne“, zur Erstaufführung. Das bemerkenswert witzige Textbuch, prächtige französische Lustspieltechnik geschickt verarbeitend, sowie die temperamentvolle, perlende Musik haben die Operette Jahre hindurch bei immer gleicher unverwundlicher Lebensfrische erhalten und sie zu einem Lieblingsstück des Publikums gemacht. Titelrolle: Grete Brell; weitere Hauptrollen: Damen: Elsner, Böhl; Herren: Bauer, Graf, Kiefer, Lang und Scharnagl. Spielleitung: Heinrich Bauer; musikalische Leitung: Ph. Rypinski. — Vielen Wünschen entsprechend, wird Freitagabend 8 Uhr „Wohltäter der Menschheit“ wiederholt und findet die Erstaufführung von „Zwölf-tausend“ am Montag den 11. Juni statt.

Zur Kuchenernte. Mit dem Reifen der Kirche muß auch wieder an einige Vorsichtsmahregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. Zunächst einmal sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Pflücken dieser köstlichen Früchte vorkommen, die zur Warnung Anlaß geben. Bei der Abnahme der Früchte prüfe man das Leitermaterial vor seinem Gebrauch, gebe der Leiter einen sicheren Stand und verleihe sich nicht darauf, auch die beinahe unerreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Äste und Zweige noch zu pflücken, denn die Spählein und die anderen Vögel des Himmels wollen auch noch etwas haben. Sicherer läßt sich auf schwanker Leiter arbeiten, wenn dieselbe an einer oder besser an mehreren Stellen angebunden ist. Diese Vorsichtsmahregel erfordert nicht viel Arbeit und ist namentlich bei hohen Bäumen zu empfehlen. Weitere Gefahren drohen durch das unbedacht-same Auspacken von Kirchensteinen auf den Gehwegen, was nicht nur für alte oder sonstige gebrechliche Leute, sondern auch unter Umständen für ganz Gesunde zum Verhängnis werden kann. Darauf hingewiesen werden muß auch, wie gefährlich es ist, unmittelbar nach dem Kirchengenuß Wasser zu trinken.

Vorbeugung gegen die Ruhr. Zur Beerenzeit und zur Zeit des reifenden Obstes liegt eine besondere Gefahr für Erkrankung an Ruhr vor. Die scharfe Säure unreifen Obstes oder noch grüner Beeren kann den Darm so angreifen, daß die Ruhrerregere einen günstigen Boden finden. Die Ruhrerregere gelangen durch den Mund in den Magen und Darm. Sie finden sich auf der Schale des Obstes oder der Beeren. Auch können sie durch Fliegen auf Nahrungsmittel gebracht werden und so in den Magen und Darm gelangen. Man schützt sich also gegen diese schmerzhaften und gefährliche Krankheit, indem man sich vor Erkältung hütet, kein Obst genießt, das noch nicht ausgereift ist, ebenso keine solchen Beeren, die Nahrungsmittel vor den Fliegen bewahrt, und vor allem dadurch, daß man Obst und Beeren vor dem Genuß wäscht.

Die Haftung eines Tierhalters regelt § 833 BGB. Er lautet: „Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der, der das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Beruf, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalt des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“ So ist z. B. ein Hundehalter nicht schadenersatzpflichtig, wenn sein Hofhund einen Menschen gebissen hat, sofern der Besitzer nachweisen kann, daß er den Hund so angebunden habe, daß nicht da-

Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Weimer & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

33. Fortsetzung.

Sie waren beide ohnmächtig, der Gerettete und die Retterin, und während die Gräfin vor dem bewußtlosen Anaben kniete und ihn mit Hilfe der Dienerin ins Leben zurückzurufen suchte — ein Bote war in die Stadt nach dem Arzte geeilt — trug Geza Elisabeth in das Schloß zurück. Auf dem Wege kam sie zu sich, aber sie war so schwach und so betäubt, daß sie keine Bewegung machen konnte. Geza trat mit ihr in eine Laube, legte sie auf eine Bank und kniete vor ihr nieder.

Was sind alle Entschlüsse und Vornahmen? Eine Zeitlang werden die heißen Empfindungen niedergehalten, wie die rebellischen Wasser durch eine äußere, härtere Kraft, dann ein Moment, die Wasser steigen und die Dämme sind zerissen.

Jetzt war Geza von dem Bewußtsein durchdrungen, daß er ihrer nicht wert, daß sie ihn nicht lieben könne, jetzt, da er sie vom sicheren Tode gerettet, sie in den Armen hielt, wußte er nur das eine, daß er ohne sie nicht leben könne, daß sie sein werden müsse.

War sie zu schwach, ihm Einhalt zu gebieten, als er in heißen Worten sein Liebeswerben aufs neue begann? Ober ließen sie ähnliche Empfindungen verstummen? Ihr Gesicht hatte nichts Abweisendes in diesem Augenblicke, es lag im Gegenteil ein Ausdruck stillen, süßen Glüdes darin. Und verstand ein Herz die Sprache des anderen? Es kam wie eine Verheißung über ihn.

„Elisabeth, willst du mein werden?“

Sie machte sich sanft von ihm los und setzte sich auf, er aber hielt ihre Hände fest und wiederholte leidenschaftlich stehend seine Worte.

„Ich ... ich will erst mit Ihrer Mutter sprechen, bevor ich Ihnen antworte,“ sagte sie nach langem Schwiegen. Sie hatte die Augen gesenkt, und er sah die das leise Beben ihrer Hände.

„O, bitte, machen Sie mich nicht irre, es muß sein,“

fuhr sie fort, als er ihr etwas stürmisch erwidern wollte. „Das eine sollen Sie wissen ... zu Ihrer Beruhigung, ich ... ich zürne Ihnen nicht, wie in jener Nacht auf der Landstraße ... Jetzt, bitte, gehen Sie ins Schloß und schiden Sie mir die Datta mit trockenen Kleidern. Man wird mich suchen.“

Er war schon bei der Tür und blieb wieder stehen.

„Elisabeth, eine Bitte,“ sagte er und wies auf ihr Haar, das aufgelöst wie ein goldener Mantel sie umfloß.

„Elisabeth, gönnen Sie mir eine Locke zum Angebenken an diese Stunde!“

Sie sah nicht auf, aber sie nickte leise Bejahung. Sein Zigarrenetui barg eine kleine goldene Schere.

Als er in die weiche, glänzende Fülle griff, zitterten seine Hände. Er schnitt die Locke ab, aber die Versuchung war größer als sein Wille. Ihr Gesicht, ihr Atem war so nahe dem seinen ... Ehe er selber wußte, wie es geschah, hatte er ihren Kopf an sich, und seine Lippen berührten ihre Augen, dann stürmte er hinaus.

16. Kapitel.

Es kam die Nacht. Tizza war zu Bett gebracht worden und versiel in einen ruhigen, festen Schlaf. Es hatte lange gedauert, bis man ihn ins Leben zurückgerufen, aber der Arzt gab trotzdem die beruhigendsten Vorschriften. Ein ungestörter Schlaf und einige Tage Ruhe würden wieder alles bei dem Kinde ins Geleise bringen.

Die Gräfin hatte während der ganzen Zeit Elisabeth weder gesehen noch gesprochen, das Entsetzen beim Anblick des leblosen Anaben hatte jedes andere Interesse in ihr ausgelöscht, da hatte sie erst empfunden, was ihrem Herzen die Kinder ihrer verstorbenen Tochter waren. Sie hatte sich nach der mutigen Retterin erkundigt und erfahren, der Graf habe sie ins Schloß gebracht, wo sie sich erholt habe. Als der Arzt kam und bei Tizza nichts mehr zu tun war, schickte sie ihn zu Elisabeth hinaus, auch er gab ihr die Versicherung: das Fräulein sei noch etwas matt, aber vollständig erholt.

Jetzt, da sie der ruhige, feste Schlaf des Anaben beruhigte, beschloß sie, selbst nach ihrer Gesellschaftern zu sehen, um ihr für die Rettung Tizzas zu danken. Oben wollte sie letzte das Zimmer verlassen, als sich die Tür öffnete und die Datta hereintrat.

„Hast du geschlafen, Sanna, und ist dir leichter?“

„Oh, gnädige Gräfin, es sieht hier wie ein Stein,“ sie wies nach dem Herzen. „Es ist wohl der Schreck, der sich da festgesetzt hat.“

Das Gesicht der treuen Alten sah ebenfalls so angegriffen aus, wie das der Nächstbeteiligten. Daß ihr auch das passieren mußte, der Treuen, Vorjorglichen! Sie hatte nach dem Unfälle zu den Rippen der Gräfin gelegen und sie angefleht, sie mit Schimpf und Schande aus dem Schlosse zu jagen, sie war so außer sich gewesen, daß sie die Gräfin beruhigen und ihr mit tröstenden Worten zusprechen mußte. So sagte sie auch jetzt: „Bleib hier, ich schicke dir durch Janto ein Glas Wein. Weib hier bei Tizza, bis ich zurückkomme, ich will zu Fräulein Werner hinauf.“

„Das Fräulein hat mich eben mit einem Ansuchen an die gnädige Frau geschickt, sie ließe die gnädige Frau um eine Unterredung bitten.“

„Ruh!“ fragte die Gräfin bestreudend, „und zu dieser Stunde?“

„Ja, das Fräulein ließe die Gnädige sehr darum bitten, es möchte noch heute sein.“

Was soll das bedeuten? Was konnte die Gesellschafterin Wichtiges mitzuteilen haben?

„Als sie vom Arzt erfuhr, daß Tizza schlief,“ fuhr Sanna fort, „und nichts für ihn zu befürchten sei, schickte sie mich gleich mit dem Ansuchen an die Gnädige.“

„Beschleide sie nach meinem Salon, ich werde mich gleich hin verfügen,“ sagte die Gräfin.

Als sie kurz darauf in den Salon trat, besand sich schon darin Elisabeth. Was der Gräfin gleich im ersten Augenblicke aufstiel, als sie vor sie hintat, war der tiefste und zugleich verwirrte Ausdruck in dem Gesicht des Mädchens.

„Sie wollen mich sprechen, Fräulein Werner,“ sagte die Gräfin, „und es muß etwas sehr Wichtiges sein, da Sie den heutigen Tag und die späte Stunde dazu wählen. Vorerst aber lassen Sie mich Ihnen danken für die Rettung meines Entels, ich wollte mich gerade zu Ihnen verfügen, als die Datta mit Ihrem Ansuchen kam. Sie sind ein mutiges Mädchen, Elisabeth, und ich sehe in großer Schuld bei Ihnen.“ (Fortsetzung 14.)

mit zu rechnen war, daß der Mond jemand auf dem Gangweg anfallen bzw. sich losreißen könne.

Ein Himmelsstürmer. In dem Sternbild des Ophiuchus (Schlangenträger, d. h. Heskulap) südwestlich von dem Sternbild der nördlichen Krone, steht südlich seines hellsten Sterns ein Sternchen 9. Größe, das in der neuesten Zeit viel von sich reden gemacht hat. Es zeichnet sich durch eine ungewöhnlich große Eigenbewegung aus, die den winzigen Lichtpunkt in den seit Christi Geburt verfloßenen Jahren um die Strecke von zehn Vollmondbreiten weiter geführt hat. Der Himmelsstürmer führt den Namen Weisheit. Wie alle seinesgleichen ist auch dieser Schnellläufer der Sonne ungewöhnlich nahe: er ist nämlich nur sechs Lichtjahre von uns entfernt. — Rechts neben dem hellen Stern des Ophiuchus steht ein etwas weniger heller roter Stern (im Sternbild des Herkules). Dies ist ein roter Riese; sein Durchmesser übertrifft den unserer Sonne mehrere tausendmal.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die O.D.H. Unter Leitung des Reichsministeriums des Innern hat der Reichsparlamentarier Dr. Sämisch einen Entwurf für eine „Gemeinsame Geschäftsordnung für die höheren Reichsbehörden“ (O.D.H.) ausgearbeitet, den das Reichskabinett nunmehr genehmigt hat. Dadurch wird die Büroarbeit in der Reichsverwaltung nicht nur vereinheitlicht, sondern wesentlich vereinfacht, beschleunigt und verbilligt. Die Reform tritt am 1. Okt. 1928 in Kraft. Eine ähnliche gemeinsame Geschäftsordnung für die Reichsministerien ist bereits seit 1. Januar 1927 eingeführt.

Evangelischer Frauentag Deutschlands. Vom 3. bis 5. Juni veranstaltet die Vereinigung Evangelischer Frauenverbände Deutschlands in Braunschweig den 4. Evangelischen Frauentag Deutschlands.

Rafae Laufbahn einer deutschen Rechtslehrerin. Die juristische Fakultät der Universität Koffka hat dem Fräulein Dr. Else Koffka, Tochter eines Landgerichtsdirektors in Berlin, einen Lehrauftrag für Strafrecht erteilt. Sie war nach der ersten Prüfung 3 Jahre Assistentin an der Juristischen Fakultät der Berliner Universität und hat erst vor wenigen Tagen die Abschlußprüfung abgelegt. Fräulein Koffka ist die erste Frau, die einen juristischen Lehrauftrag an einer deutschen Universität erhält, ohne sich vorher eine gewisse Zeit habilitiert zu haben.

ep. Verzeihung gegen Kranke. Wie auf der Tagung der Kreisynode Berlin Stadt 3 von einem Kranken- und Diakonissenhausprediger mitgeteilt wurde, ist es in mehreren Stadtbezirken Berlins vorgekommen, daß kommunistische Ärzte, darunter auch städtisch angelegte, in ihrer Praxis den Kranken verboten haben, die Hilfe kirchlicher Diakonissen in Anspruch zu nehmen.

Die Phosphorvergiftung in Harburg hat ein weiteres Todesopfer gefordert.

Aus Versehen erschossen. Als der Jagdberechtigte Mag. Kellhammer in Heiling (Niederbarnim) auf der Jagd war, glaubte er Rehwild aus dem Wald auf das Feld kommen zu sehen. Er gab zwei Schüsse ab. Ein lauter Schrei belehrte ihn aber, daß er Menschen getroffen hatte. Ein 18-jähriger Bursche und ein 11-jähriger Knabe waren tödlich getroffen.

Feuerwehrlente als Brandstifter. In der sächsischen Gegend in der Gegend von Baugen ist eine überraschende Entdeckung gemacht worden. Seit drei Jahren kamen in den Orten Baruth, Briesnig, Buchwalde, Kammewitz, Belgern u. a. Ortschaften auffallend viele Brandfälle vor. Seit einem Vierteljahr wurden Ermittlungen angestellt, die zur Verhaftung von 12 Mitgliedern der verschiedenen Feuerwehren führten die von den 36 Brandfällen bereits bei 21 Schadenfeuern der Brandstiftung überführt sind. Besonders belastet ist der Feuerwehrhauptmann Gude aus Rathe, der nicht nur selbst Feuer gelegt hat, sondern meist auch über die von andern geplanten Brandstiftungen unterrichtet war. Die Brandstiftungen waren teils böswillig, teils im Vorteil der Brandstifter oder deren Freunde. Diese unglücklichen Zustände hatten zur Folge, daß in dem Bezirk Feuerversicherungen nur noch schwer und gegen höhere Prämien abgeschlossen werden konnten.

Unterdrückung. Das Schöffengericht Dresden verurteilte den soz. Parteisekretär Rahmig aus Berlin wegen Unterdrückung von 8000 Mark Parteigeldern in der sächsischen Ortsgruppe Freital zu 8 Monaten Gefängnis.

Schwere Unwetter in Frankreich. In Paris und weiterer Umgebung wurde durch schwere Unwetter bedeutender Schaden angerichtet.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug in Frankreich. Auf der 300 Meter langen Eisenbahnbrücke bei Angoulême sind nachts die Schienen auf eine Länge von 15 Meter losgeschraubt worden. Die ruchlose Tat konnte rechtzeitig entdeckt und der fällige Zug gewarnt werden.

Schnee in den Karpaten. In den Beskiden und auf der Tatra ist bei 7 Grad Kälte starker Schneefall eingetreten. Die Schneehöhe beträgt 20—30 Zentimeter.

8 Menschen verbrannt. In Covert im Staat Canjas wurde durch ein Feuer ein Farnhaus zerstört, wobei der Besitzer, Kaiser, sowie seine Frau und 6 Kinder umkamen.

Filchner über seine Erlebnisse in Zentralasien

Die Londoner „Times“ berichtet aus Kalkutta über eine Unterredung des deutschen Forschers Filchner, dessen Ankunft in Peh (Nordindien) am 16. Mai gemeldet wurde, mit einem Vertreter des Blatts „Statesman“, in der Filchner eine Schilderung seiner Abenteuer in Tibet gab. Filchner war mit seiner Expedition von Rußland aus in sein Arbeitsgebiet aufgebrochen. Seine erste Aufgabe war die Vervollständigung der russisch-chinesischen magnetischen Vermessungen durch Herstellung der Verbindung Kuldtscha (Nordost-Sibirien) mit Kansu (China). Filchner blieb fast ein ganzes Jahr in der Nähe des tibetischen Klosters Kumbum, dessen Mönche er von einer früheren Tibetexpedition kannte. Er wurde dort schwer krank, konnte sich aber dank der aufopfernden Pflege der englischen und amerikanischen Missionare wieder erholen.

Wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen infolge der politischen Unruhen und der daraus entspringenden Unmöglichkeit, mit den Behörden in Deutschland in Fühlung zu treten, war Filchner in eine außerordentlich bedrückte Lage geraten, in der sich die Hilfsbereif-

schaft der Missionare erneut bewährte. Als Filchner nach Tibet abreiste, schlossen sich ihm ein australischer und ein amerikanischer Missionar an. Sie verließen Kumbum in Richtung Kasgar. Die Karawane hatte genügend Lebensmittel für ein volles Jahr. Nach einem Monat zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, den ursprünglichen Plan einzuhalten, weil alle tibetischen Flüsse ausgetrocknet waren. In der Hoffnung, in Chasa, wo man eine englische Garnison vermutete, Unterstützung zu finden, ging die Karawane südwärts. Diese Hoffnung erfüllte sich aber nicht. Die Expedition wurde von der Bevölkerung mit Argwohn angelesen und das Weiterkommen wurde ihr unmöglich gemacht. Schließlich wurde sogar die gesamte tibetische Garnison in Chasa gegen die Reisenden aufgebracht. Die Zelte der Expedition wurden von Postenketten eingeschlossen und Filchner und seine Gefährten mußten sich als Gefangene betrachten. Das Volk zeigte sich durch die von der Expedition mitgeführten wissenschaftlichen Instrumente beunruhigt, irgendwie hatte sich bei ihm der Aberglaube festgesetzt, daß unter dem Einfluß der ihm unverständlichen Geräte das Weibland dorren werde, wodurch sie zum Hungertod verurteilt seien.

Die Lage wurde allmählich gefährlich. Einer der Missionare sandte durch einen geheimen Boten drei Briefe mit der Bitte um Hilfe an den Vikar von Indien, an den Dalai Lama und an den Vertreter der britischen Regierung in Chasa. Obwohl niemand gestattet war, bei Nacht die Zelte zu verlassen, gelang es Filchner, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzusetzen und durch ein Loch im Zeltdach Sternbeobachtungen anzustellen. Endlich kam Hilfe. Einer der Geheimbriefe erreichte sein Ziel und der Dalai Lama wurde von den britischen Behörden bewogen, die Karawane nach Leh weiterreisen zu lassen. Der Lama ließ jetzt der Expedition alle Unterstützung angeheben, stellte einen besonderen Führer und eine große Menge Mehl zur Verfügung. Nach dem Verlassen von Chasa hatet die Karawane mit heftigen Stürmen zu kämpfen. Filchner hatte keinen Mantel. Seine Schuhe waren durchlöchert und seine Hände mit Frostbeulen bedeckt. Als die indische Grenze erreicht wurde, waren die Kräfte fast völlig erschöpft, aber es war gelungen, eine vollständige Karte der gesamten durchkreisten Gegend zu entwerfen und, von Kuldtscha beginnend, 157 magnetische Stationen festzulegen.

Ist der Waldmeister giftig?

Am chemischen Laboratorium eines Münchner Krankenhauses war ein junger, gewandter Kerl namens Huber als Diener angestellt, der sich hernach selbst als „Doktor“ ausgab und damit auch viele „Kollegen“ zu täuschen verstand. Da starben nach und nach mehrere Mitglieder der Familie seiner Frau am Kollaps, und der „Doktor Huber“ wurde durch seine Frau wohlhabender Erbe. Es entstand aber der Verdacht, daß Huber die Verwandten durch Kollapsbakterien getötet habe. Dazu kam, daß die Familie eines reichen Privatmanns Grimm in Schliersee, in der „Doktor Huber“ viel verkehrte, unter schweren und eigentümlichen Vergiftungserscheinungen erkrankte gerade in einer Zeit, als sich Huber in der Familie aufhielt. Man gab dem Genuß einer Waldmeisterbowle die Schuld. Seit jenem Vorfall war ein wertvoller Schmutz der Familie verschwunden. Gegen Huber wurde nun die Anklage wegen Giftmords erhoben. In dem Prozeß führte der Verteidiger aus, daß der Waldmeister auch giftig wirken könne und daß aus Versehen giftiger Waldmeister in die Bowle geraten sei. Es wurde festgestellt, daß der Waldmeister in der oberbayerischen Volksbotanik zu den „giftverdächtigen“ Pflanzen gerechnet werde. Das Volk unterscheidet den echten Waldmeister, der weiß blüht, und einen falschen, der gelbe Blüten hat.

Der Professor für Botanik an der Münchner Universität Dr. Hegi erklärte nun als Sachverständiger, daß es überhaupt keinen falschen Waldmeister gebe. Der sogenannte gelbe Waldmeister sei nur ein späteres Stadium des weißblühenden. Die alte Volksbotanik hat aber in gewisser Beziehung recht und habe durch die Erfahrung schon lange in der Pflanze einen Unterschied erkannt, den die Wissenschaft erst in neuerer Zeit bestätigen konnte. Der wirksame Stoff im Waldmeister ist das Kumarin, das sich auch in den Lantabohnen und in den Datteln findet. Das Kumarin ist kein Gift, hat aber berauschende und betäubende Wirkung. Man hat sogar in unserer Zeit aus Waldmeister ein Schlafmittel hergestellt, es wirkt aber für diesen Zweck etwas zu schwach. Dieses im Waldmeister enthaltene Kumarin entwickelt sich mit dem Beginn des Pflanzenwachstums stärker und ist am stärksten in dem Augenblick, wenn die Blüten anfangen gelb zu werden. Gelbblühender Waldmeister macht eine Bowle wesentlich kumarinreicher. Eine Giftwirkung hat aber auch der gelbe Waldmeister nicht. Es ist keine Gesundheits-, sondern eine reine Genußfrage, ob man weißblühenden oder gelben Waldmeister zu einer Bowle verwendet.

Durch falschen Waldmeister konnte also das Ehepaar Grimm nicht vergiftet worden sein. Die Wirkungen, die sich gezeigt hatten, deuteten darauf hin, daß die beiden mit Digitalin vergiftet waren. Tatsächlich wurde bei Huber ein Nöhrchen mit Digitalin gefunden, bei dem 15 Milligramm fehlten. Dieses Gift, das sehr eigentümlich auf die Herzammer und dadurch auf die Nerven des Auges wirkt — Herr Grimm sah noch wochenlang alle Menschen als weißhaarige Greise — wird aus dem roten Fingerhut hergestellt. Es ist nahe verwandt mit dem herzanregenden Digitalis, hat aber gerade entgegengesetzte Wirkungen.

Die Verteidigung Hubers führte nun die Möglichkeit an, daß aus Versehen Blätter des roten Fingerhuts in die Bowle gekommen seien. Aber der Botaniker stellte fest, daß der rote Fingerhut in Bayern überhaupt nicht wildwachsend vorkomme. „Aber der gelbe Fingerhut!“ Nach diesen Einwurf der Verteidigung wies der Sachverständige zurück. Auch mit gelbem Fingerhut kann keine Verwechslung vorgekommen sein, weil Waldmeister und Fingerhut nie nebeneinander stehen. Waldmeister ist eine Schattenpflanze und Fingerhut eine Sonnenpflanze. In der Erörterung der Sachverständigen wurde nun eine überraschende Tatsache festgestellt. Geheimrat Straub erklärte, daß der in der Gegend von Freiburg im Breisgau wachsende gelbe Fingerhut bei der Untersuchung auch nicht eine Spur von Gift ergebe, während der oberbayerische stark giftig sei.

Die ebenso interessante, wie rätselhafte Tatsache, daß ein und dieselbe Pflanze in Oberbayern giftig, im Schwarzwaldgebiet aber völlig ungiftig sei, ist leider in dem Prozeß nicht aufgeklärt worden.

Die Münchner Kunstausstellung 1928 wurde am 1. Juni im Glaspalast eröffnet.

Allerlei

Rosegger und der Bauernknecht. Peter Rosegger erzählte einmal, daß er eines schönen Sommertags auf einer frisch gemähten Wiese sich zur Ruhe ausgestreckt hätte. Er zündete sich eine Zigarre an und blies den Rauch in die blaue Luft. Da nähte sich brummend und schimpfend der Knecht des Bauern, um ihn zu verjagen. So leicht ließ sich allerdings Rosegger nicht einschüchtern, er bietet dem vor ihm Stehenden eine Zigarre an. Freudestrahlend nimmt der Knecht „Dös Zigar!“ bedankt sich höflich, dann aber legt er wieder eine grimmige Miene auf, reckt sich und sagt barsch: „Vagel's Gott! Aba jetzt schau'n's, daß's weitakomma, ansonst mueß i zuachlage!“

Die Stiftung der Sängerin. Die Sängerin Ernestine Schumann-Heink, von ihrer Tätigkeit an der Berliner Königl. Oper her rühmlichst bekannt, war kürzlich als Ehrengast bei einem Abendessen der Kriegsbeschädigten von Minneapolis (Nordamerika). Bei dieser Gelegenheit gab sie bekannt, daß sie ihr in der Nähe von San Diego (Kalifornien) gelegenes Besitztum, bestehend aus einer Villa mit 32 Zimmern und großen Gärten mit Orangen-, Zitronen- und Weinpflanzungen, den verwundeten Weltkriegsveteranen vermachte habe. Das Besitztum hat einen Wert von 230 000 Dollar. Frau Schumann-Heink bestimmte, daß das Anwesen für leidende und invalide Veteranen und ihre Familien eine Zufluchtsstätte sein soll.

Ein Menschenfresser auf Briefmarken. Es dürfte nicht vielen Markensammlern bekannt sein, daß die englische Postverwaltung sogar einen wirklichen Kannibalen für würdig erachtet hat, einen Platz auf modernen Kolonialmarken einzunehmen. Vor kurzem wurden für die englischen Südpazifikinseln Karotonga, Niue, Niutaki und Penrhyn neue malerische Postwertzeichen herausgegeben. Außer verschiedenen Ansichten zeigen sie das Bild eines schwarzen Häuptlings in mangelhafter Bekleidung, im Federschmuck und mit gewaltigem Speer, die Nachbildung eines Gemäldes des bedeutenden englischen Missionars John William, der im Jahr 1822 die Insel Karotonga entdeckte. Er schrieb später ein Buch über seine Reisen und kennzeichnete darin den Dargestellten als „einen Karotonga-Häuptling, früher ein Götzendiener und Menschenfresser, aber später einer der ersten Befenner des Christentums“.

Der Lehrer fährt seine Klasse durch die Bildergalerie und sucht den Kindern die Größe Rembrandts klarzumachen. „Mit einem einzigen Strich“, sagte er, „konnte der Meister ein lachendes Gesicht in ein weinendes verwandeln.“ Da läßt sich ein feines Stimmchen vernehmen: „Das kann meine Mama auch.“

Baugenrot. „Sind rosige Wangen nicht ein Zeichen von Gesundheit?“ — „Man sagt so“ — „Gestern sah ich eine junge Dame, die war dann auf der einen Seite viel gesünder als auf der andern.“

Die Heilkraft der Pfingstblumen. Das Pfingstfest war von Alters her das Fest der vollblühenden Natur. Bei diesen Naturfesten spielen die Blumen eine große Rolle, so vor allem die Pfingstrose Paeon, die nach dem Gott der Heilunde Paeon benannt ist. Der Pfingstrose mit ihren purpurroten Blüten wurde einst eine besondere Heilkraft gegen Sicht zugeschrieben, deshalb wird sie heute im Volksmund noch vielfach „Sichtrose“ benannt. Außerdem sollte die Pfingstrose „keinen Kindern das Zahnen erleichtern“. Andere Pfingstblumen sind die Schwertlilien. Sie waren einst der Göttin des Regenbogens geweiht. Weil sie so vielfarbig wie der Regenbogen sind, daher tragen sie heute noch den Namen Iris. Einst schmückte man mit der Schwertlilie die Pfingstbraut, die in Städten und Dörfern am Pfingstsonntag ihren Einzug hielt. Die wellenförmig duftenden Wurzeln wurden getrocknet kleinen Kindern zum Nagel gegeben, um das Zahnen zu erleichtern. Des weiteren rechnet man den Goldblat zu den Pfingstblumen. Wegen ihres angenehmen Veilchenduftes nennt man diese Blumen mit ihren goldgelben Blüten auch „Gelbveigeln“. Der botanische Name ist cheiranthus cheiri, antios heißt Blume und cheiri ist der arabische Name für eine wohlriechende Pflanze. Dem Goldblat sagte man nach, daß er das Gedächtnis stärke und Fleden aus dem Gesicht entferne. Schließlich ist auch die schilffähnliche Sumpfpflanze Calmus eine Pfingstblume, der man geheimnisvolle Kräfte nachsagte. Einst schmückte man zu Pfingsten die Häuser damit, wodurch man Krankheiten, namentlich Fieber, fernhielt. Der aromatische Wurzelstock wurde vielfach als Heilmittel verwendet und auch ein Likör davon gebraut.

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Dienstag, 5. Juni:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten dienst, 14.45: Die Hausfrau am Krankenbett, 16.15: Nachmittagskonzert (Kordische Musik), 18.00: Freitagabend Wetterbericht, 18.45: Vortrag: Die Zahl als Rechenbuch und Zauber, 19.45: Vortrag: Das Rannheimer Internat. Archiv für Jugendzeichnungen (Rannheim), 19.15: Vortrag: 99 Jahre Deutschum in Westfalen, 19.45: Der Sternhimmel im Monat Juni. Anschließend: Freitagabend Wetterbericht, 20.15: Ein Sommernachtsdrama (Frankfurt), Nachrichten dienst, Funkhilfe für Fernempfang.

Mittwoch, 6. Juni:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten dienst, 14.45: Rieberpauze, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Freitagabend Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.15: Freie Mische liest aus eigenen Schriften, 18.45: Vortrag: Studium und Berufs des Architekten, 19.15: Einführungskurs in die spanische Sprache, 19.45: Freitagabend Wetterbericht, 20.00: Fra. Carl Andres liest Humoresken, Anschließend: Schwab. Abend, 20.30: Aus der Welt des Anaben Wunderhorn (Freib.), Anschl.: Nachrichten dienst.

Donnerstag, 7. Juni:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten dienst, 14.45: Pflanzerei über Blumenspflege, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Freitagabend Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Anton Bruckner (Freiburg), 18.45: Vortragsvortrag: Aus dem Gebiet der Gemeindeglieder, 19.15: Vortrag Form und Inhalt, 19.45: Vortrag: Wesen und Frieren. Anschließend: Freitagabend Wetterbericht, 20.15: Freitagabend, Nachrichten dienst, Unterhaltungskonzert.

Freitag, 8. Juni:
12.30: Landwirtschaftsfunk, 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten dienst, 14.45: Vortrag: Ueber Cäsar Fleischlen, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Freitagabend Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.15: Vortragspauze, 18.45: Vortrag: Der Zusammenhang der Sinne, 19.15: Englischer Sprachunterricht für Ausländer, 19.45: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche, Freitagabend Wetterbericht, 20.15: Symphoniekonzert. Anschließend: Freitagabend Quartette, Nachrichten dienst, Sportwettbewerb.

Samstag, 9. Juni:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten dienst, 14.45: Jugendliebe, 15.00: Unterhaltungskonzert, 17.00: Freitagabend Wetterbericht, 18.00: Uebertagung des Fußballplatzes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Stuttgart; Deutschland — Belgien, 18.45: Bericht des Landesratsbeisamts Südbadens, Anschließend: Freitagabend Wetterbericht, Sportnachrichten, 20.15: Ludwig-Randred-Kommis-Abend (Hier Rungenberg auf Welle 0.51), Anschließend: Nachrichten dienst, Kanzenfunk.

Zu Ehren der Polarflieger Wilkins und Egeson gab Reichsinnenminister v. Reubell am Donnerstag ein Mahl im Hotel Kaiserhof in Berlin. Oberbürgermeister Böh, Bürgermeister Scholz und Stadtbaurat Adler lehnten die Einladung ab, weil der Direktor des Hotels Kaiserhof seinerzeit bei dem „Flaggenstreit“, als die Berliner Stadtverordneten das Hotel wegen seiner schwarzweißen roten Flagge boykottierten, gelagt habe, es sei höchst gleichgültig, wo der Berliner Oberbürgermeister um seine Mahlzeiten einnehme. — Die Amerikaner werden sich über die Berliner Stadtregierung ihre eigenen Gedanken machen. Auch der Bürgermeister Walter von Neugart, der gelegentlich seines Besuchs in Berlin ein Festessen im Kaiserhof gab, hat sich nicht sehr anerkennend darüber ausgesprochen, daß die Stadtverordnete damals seine Einladung aus gleichen Gründen ablehnten.

Der Besuch von Wilkins und Egeson gab Veranlassung zu ernstlichen Beratungen über ein gemeinsames Hilfswerk für Robile, zu dem die wichtigsten Länder eingeladen werden sollen. England soll ein Luftschiff, Deutschland Luftschiffe, Amerika ebenfalls Luftschiffe und einen Luftschiffmutterdampfer zur Verfügung stellen. Die ganze Oberleitung soll der Polarforscher Prof. Frisof Nansen, der eben erst aus Amerika zurückgekehrt ist, übernehmen.

Italienische Hilfsexpedition für Robile. Die italienische Marinebehörde hat auf Anregung des Holländers Automobilclubs für eine Hilfsexpedition für Robile ein Wasserflugzeug zur Verfügung gestellt. Bis jetzt sind 30 000 Lire (6000 Mk.) gesammelt worden; die vollständige Partei in Mailand will weitere Mittel beschaffen.

Um die Luftfahrt-Versuchsanstalt. Der Berliner Rogistrot hat beschloffen, dem Reichsverkehrsministerium ein neues, 16,5 Hektar großes Gelände in Gröh bei Berlin für die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt anzubieten. Da das Ministerium eine Antwort bis Donnerstag verlangt hat, andererseits die Anstalt nach Stuttgart (oder Braunschweig) verlegt werde, so wird die Berliner Stadtväterversammlung am Dienstag Beschluß fassen.

Die Polarflieger Wilkins und Egeson werden am Montag mit dem gewöhnlichen Verkehrsflugzeug von Berlin nach Amsterdam abfliegen.

Der Kalifornien-Australienflug. Das Flugzeug „Southern Cross“ ist auf Honolulu als Zwischenstation gelandet.

Mit dem Schlitten auf Rädern nach Afghanistan. Der frühere Hoteldirektor in Schreiberhau im Riesengebirge, Kunzendorf, beabsichtigt, mit einem „Hörnerschlitten“ eine Reise nach Afghanistan zu unternehmen. Jeder Besucher des Riesengebirges kennt die imphischen Hörnerschlitten (so genannt wegen der meterweit nach oben gebogenen hörnerartigen Kufen), in denen man sich, gut in Decken gehüllt, im Winter durch Pferde auf den Gebirgskamm ziehen läßt und dann unter berufsmäßigen Fahrern in wenigen Minuten zu Tal faßt. Einen solchen Schlitten hat Kunzendorf auf Räder gesetzt und mit Zeltstach versehen, so daß er ihm als Wohn- und Schlafstätte dienen kann, und er will ihn nun bis Afghanistan führen. In Schneegegenenden benützt er ihn als Schlitten. Am 1. Künftigen ging die Reise los über Hirschberg, Görlitz, Dresden, Bogen, Tirol, Italien, Ägypten usw.

Hilfsexpedition für die „Holla“. Der Amerikaner Ellisworth, der seinerzeit den Polarflug mit Amundsen (1925) gemacht hat, wird auf seine Kosten zwei Flugzeuge zu Nachforschungen nach Robile ausrüsten.

Der Nordpolforscher Roald Amundsen wird das von Ellsworth finanzierte Unternehmen leiten.

Spanischer Weltstreckenflug. Am 30. Mai ist von Sevilla ein Flugzeug gestartet, das eine Höchstleistung im Weltflug anstrebt. Das Flugzeug landete am 31. Mai in Kalkatba, zwei Flugstunden von Karachi (Indien).

Das Flugzeug mußte nach neuerer Meldung bei Masirah in der Nähe des alten Ur (Cholha) eine Notlandung vornehmen.

Flug Kalifornien—Australien. In Oastland (Kalifornien) ist der dreimotorige Dreidecker „Southern Cross“, mit 2 Amerikanern und 2 Australiern an Bord, am 31. Mai kurz vor 9 Uhr früh nach Honolulu gestartet. Dies ist die erste Landestelle auf dem geplanten Flug nach Australien. Der Australier Kapitän Kingsford-Smith ist der Leiter des Flugs.

Polarflüge in der Geschichte

11. Juli 1897: André Fränkel und Strindberg von Spitzbergen nach dem Pol im Freiballon; verschollen.
- Sommer 1923: Der Schweizer Mittelflieger auf Junkers-Flugzeug F 13 von Spitzbergen nach dem Pol; Umkehr wegen Mangel an Nahrung, ohne den Pol zu erreichen.
21. Mai 1925: Amundsen auf Dornier-Wassflugzeug. Von Spitzbergen nach dem Pol. Pol nicht erreicht; einen Monat im Polareis verschollen.
9. Mai 1926: Die Amerikaner Ford und Bennett überfliegen von Spitzbergen aus in einem Flugzeug den Pol.
11. Mai 1926: Amundsen und Robile steigen in Spitzbergen mit dem halbstarren Luftschiff „Norge“ auf, überfliegen den Pol und landen mit dem stark beschädigten und unbrauchbar gewordenen Luftschiff in Tolor (Alaska). Vier Tage verschollen.
- April 1928: Wilkins und Egeson fliegen mit dem Leichtflugzeug in Alaska ab, überfliegen den Pol und landen in Spitzbergen.
23. Mai 1928: Robiles Aufstieg mit dem halbstarren Luftschiff „Italia“ von Spitzbergen nach dem Pol. Seither verschollen.

Wenige Minuten Persil-Wäsche

und die zartesten Gebilde seidener Blusen sind wie neu

In kalter Persillauge leicht durchziehen, in kaltem Wasser gut spülen und zum Trocknen in Tücher einrollen.

Das ist alles!



Persil bleibt Persil!

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. Juni. 4.173 G. 4.181 W. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 86,75. Dt. Abt.-Anl. 1: 51. Dt. Abt.-Anl. 2: 53. Dt. Abt.-Anl. ohne Ausl. 19,50. 100 Mark gleich 608 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 2. Juni. Tagesgeld 7,5—9, Warenwechsel: 7, Monatsgeld 7,5—8,5 v. H. Privatdiskont 6,825 v. H.

Auf die französische Umwandlungsanleihe sollen 18 Milliarden Franken (rund 296 Millionen Mark) gezeichnet werden sein.

Streik in Ronen. In dem französischen Hafen Ronen sind 600 Docksarbeiter und die Bauarbeiter in den Streik eingetreten.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart und Berlin verzeichnet im Geschäftsjahr 1927 einen Reingewinn von 299 291 Mk. bei einem Gewinnvortrag von 112 112 Mk. Die Dividende wird auf 7 v. H. festgelegt. Die Lage im Buchhandel hat sich nach dem Bericht gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert, doch haben die Neuerscheinungen und Zeitschriften eine befriedigende Aufnahme gefunden.

Stuttgarter Börse, 2. Juni. Die Festigkeit der gestrigen Börse machte heute einer ruhigeren Haltung Platz, zumal auch bei Wochenschluß das Geschäft ziemlich beschränkt war, doch konnten sich die gestrigen Kurse gut behaupten. Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 2. Juni. Weizen märk 26,20—26,50. Roggen 27,80—28. Sommergerste 25—28,50. Hafer 26,20—26,80. Mais 23,70—24. Weizenmehl 32,25—36,25. Roggenmehl 36,25 bis 39. Weizenkleie 16,75—17. Roggenkleie 18,50—18,75.

Magdeburger Zuckerbörse, 2. Juni. Innerhalb 10 Tagen 26,25, Juni 26,25, Juli 26,50. Haltung: still.

Württ. Edelmetallbörse, 2. Juni. Feinsilber Grundpreis: 84,70. die in Körnern 83,70 G., 84,70 W., Feingold 2800 G., 2814 W., Ausfuhrplatin 9,75 G., 10,75 W.

Berlin, 2. Juni. Elektroblei 139,14. Bremen, 2. Juni. Baumwolle middl. univ. stand. loco 22,90.

Märkte

Viehpreise. Vondorf: Kühe 400 Jungvieh 225—310. — Merzheim: Ochsen 450—500, Kühe 300—400 trächtige Kühe 700 bis 800, Jungvinder 200—300. — Würzburg: trächtige Kühe 400 bis 550, Kalb 420—500, Junavieh 150—300 Mk.

Schweinepreise. Wübertach: Milchschweine 23—30, Läufer 45 bis 50. — Leichingen: Milchschweine 22—27, Läufer 55—60. — Leupheim: Milchschweine 20—23, Läufer 40—42, Mutterfischw. 130—135. — Merzheim: Läufer 35—45, Milchschweine 17 bis 27. — Niederstetten: Saugschweine 22—27. — Weilerstadt: Milchschweine 17—31 Mk.

2,5 Milliarden Lohnerhöhungen in Deutschland im Jahr 1927. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1927, der in der 23. ordentlichen Mitgliederversammlung des Arbeitgeberbunds für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf, am 23. Mai, vorgelegt wurde, machen die genannten Lohnerhöhungen in Deutschland während dieses Jahres 2,5 Milliarden Mark aus, so viel als der Höchstbetrag der Dawes-Jahresleistungen. Die Erhöhung der Erzeugungsmengen der Werke sei größtenteils durch Umstellungen und Erneuerungen unter großen finanziellen Opfern erkauft worden. Der Vorsitzende, Ernst Bönsgen, führte aus, die gegenwärtige Zwangsbeziehung der Röhre erfülle die deutsche Wirtschaft mit erster Sorge. Dem Schlichtungsgebot müsse die Arbeitgeberchaft grundsätzlich zustimmen, um so bringender sei aber die Aenderung des gegenwärtigen Schlichtungsverfahrens zu verlangen. Die Arbeitgeberchaft müsse sich nach enger Zusammenhalten.

Aus der Industrie. Die Württ. Feuerversicherung A. G., die auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, erzielte im vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 624 905 Mk. (356 098) und will 16 v. H. (12 v. H.) Dividende auf die Stammaktien und 10 v. H. (4 v. H.) auf die Vorzugsaktien verteilen. Das Grundkapital soll von 5 auf 10 Mill. erhöht werden.

Die Württ. Elektrizitäts A. G. schlägt wie im Vorjahr eine Stammdividende von 8 v. H. vor. — Die Gustav-Fuchs A. G. Wüppingen erzielte einen Reingewinn von 62 214 (35 299) RM. und beschloß die Verteilung einer Dividende von 12 v. H.

Schweinepreise. Blaueiden: Milchschweine 18—28. — Vondorf: Milchschweine 24—34, Läufer 78. — Wünnigheim: Milchschweine 15—21, Läufer 32—40. — Crailsheim: Läufer 35—60, Milchschweine 22—32. — Gerabronn: Milchschweine 17—28. — Winnenden: Milchschweine 18—26, Läufer 45—60. — Würzburg: Ferkel 25—29, Läufer 65 Mk.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 2. Juni. Edeläpfel 40 bis 50; Tafeläpfel 20—40; Erdbeeren (Gartenprestige) 100—160; Rirschen (süße) 40—60; Kirschen alle 5—6; Kirschen 6—15; Kamenkohl ausl. 1 St. 40—90, die. einb. 40—80; Karotten runde 1 Bund 12—30; Zwiebel 10—11, die. mit Rohr 1 Bund 10—12; Gurken große 1 Stück 35—70; Rettiche 1 Stück 10—20; Monatsrettiche weiße 10—12, rote 15—20; Spargel Unterf. 1 Bund 100 bis 140, die Schw. 1 Pfd. 50—90; Spinat 10—15; Rhabarber 1 Bd. 10—16; Kohlrabekopf 1 St. 10—15.

Württ. und hohenz. Holzverkaufsergebnisse. In letzter Zeit wurden aus Gemeinde- und Herrschaftswaldungen für Nadelstammholz folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der wirtl. Landesgrundpreise erzielt: Stadtgemeinde Freudenstadt für 1354 Fm. Fichten und Tannen 1.—5. Klasse 121,4 v. H.; Stadtgemeinde Wipperfischbach für 581 Fm. desgl. 1.—5. Kl. 115—123 v. H.; Gde. Höfen a. d. E. für 195 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 126 v. H. und für 71 Fm. Fichten 1.—5. Kl. 119 v. H.; Stadtgemeinde Sindelfingen für 566 Fm. Nadelstammholz (Fichten und Tannen) 1.—5. Klasse 130,4 v. H.; Gde. Wehingen für 257 Fm. Nadelstammholz 1.—6. Kl. 19 v. H. und für 101 Fm. desgl. 2.—6. Kl. 116 v. H.; fürstl. Forstverwaltung Waldburg für 266 Fm. desgl. 2.—6. Kl. 123 v. H.; fürstl. Thurn und Taxisches Forstamt Dilsingen O. A. Neeresheim für 55 Fm. desgl. 1.—5. Kl. (Scheidholz) 128 v. H.; fürstl. Oberförsterei Hechingen für 64 Fm. Nadelstammholz 1.—5. Kl. 121 v. H. und für 47 Fm. desgl. 1.—5. Kl. (Scheidholz) 110 bis 115 v. H.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		2. Juni		1. Juni	
		G	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168,56	168,90	168,49	168,85
Belgien	100 Belg.	68,26	68,38	68,26	68,38
Norwegen	100 Kr.	111,81	112,03	111,81	112,03
Dänemark	100 Kr.	112,09	112,31	112,09	112,31
Schweden	100 Kr.	111,98	112,20	111,98	112,20
Italien	100 Lira	21,935	22,035	21,985	22,025
London	1 Pfd. Sterl.	20,378	20,418	20,378	20,418
Neugart	1 Dollar	4,173	4,181	4,173	4,181
Paris	100 Fr.	16,43	16,47	16,43	16,47
Schweiz	100 Fr.	80,45	80,61	80,45	80,61
Spanien	100 Peleta	69,73	69,87	69,77	69,91
D. Osterr.	100 Schil.	68,73	68,85	68,73	68,85
Brag	100 Kr.	12,867	12,887	12,867	12,887
Ungarn	100 Pengö	72,91	73,05	72,86	73,00
Argentinien	1 Peso	1,782	1,786	1,783	1,787
Tokio	1 Yen	1,944	1,948	1,944	1,948
Danzig	100 D. Guld.	81,45	81,61	81,45	81,61

Das Wetter

Unter dem Einfluß des nördlichen Hochdrucks ist für Dienstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.



Verlangen Sie gratis meinen neuen Illustr. Katalog über Gartenmöbel, Gartenschirme, Liegestühle, Korbmöbel, Rollschutzwände, Leitern usw. — Größte Leistungsfähigkeit — H. Schellhorn, Stuttgart Paulsenstr. 44 gegr. 1891

Chemische Reinigung innerhalb drei Tagen

Annahmestelle:

Modenhaus Altwater, bei der Trinkhalle

Chemische Reinigung aller Toiletten für Damen und Herren, Strickjacken, Tücher, Schals etc. Kunstfärberei aller Kleidungsstücke in jeder Nuance und nach jedem Muster — Entflecken

Führendes Werk der Lebensmittelbranche sucht für Wildbad und den näher angrenzenden Bezirk einen bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter

Herren, welche die Landkundschaft mit ihrem Auto schon für andere Artikel besuchen, werden bevorzugt. In Frage kommen nur wirklich gewandte, tüchtige Verkäufer, welche in der Lage sind, hohe Umsätze zu erzielen.

Angebote unter R. L. 129 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gartenschirme Liegestühle Feldstühle



in den neuesten Farben und verschiedenen Größen liefert zu vorteilhaften Preisen

Moritz Gerwig, Spielwarenhaus Pforzheim beim Sedansplatz

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Junges Fräulein, 21 Jahre alt, sucht Stellung als

Büfett-Fräulein

oder Zimmermädchen

Bitte sofort. Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle

Jüngere Wäscherin gesucht.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135.

Montag den 4. Juni

Der eingebildete Kranke. Lustspiel in 3 Aufzügen von Molière.

Dienstag den 5. Juni

Unter Geschäftsaufsicht Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Mittwoch den 6. Juni

Die keusche Susanne Operette in 3 Akten von J. Gilbert

Zurück! Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten Pforzheim, 10—1, 3—6, Leopoldsplatz

Modehaus Fritz Schumacher Pforzheim, Leopoldstr. 1

Handschuhe Strümpfe Seidenwäsche Pullover Handarbeiten

